

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. A.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM mit Zustagen; einzelne Nummern 15 Pf.; Gemeinde-Verbands-Örtkonto Nr. 3; Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403; Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Pettizeile 20 Reichspfennige, Eingeladent und Reklamen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 289

Freitag, am 12. Dezember 1930

96. Jahrgang

Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde
am Donnerstag, dem 18. Dezember 1930, vorm. 10 Uhr, im amtshauptmannschaftlichen Sitzungssaal

Versteigerung.

Sonnabend, den 13. Dezember, vormittags 10 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum
1 elektrisches Piano, 1 National-Registrierkassette,
1 Schnellwaage, 1 Personenkraftwagen
meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Örtliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Auch in der vergangenen Nacht sank innerhalb der geschlossenen Häuserreihen das Thermometer nicht unter den Gefrierpunkt, der Schneeschlicker besteht weiter. Wegen Morgen wurde der Nebel wieder stärker, dabei ist es fast windstill. Herrlich sehen Baum und Strauch aus, auf deren Ästen und Zweigen der feuchte Schnee liegen geblieben ist. Winterlich, weihnachtlich hat sich die Natur geschmückt, Weihnachten möchte es aber auch in den Herzen der Erdenbewohner werden. Trotz aller schweren Not und der vielen Sorgen, die heute fast niemandem im deutschen Vaterlande erspart bleiben, möchte doch wahre Weihnachtsstimmung in unsere Herzen ziehen. Sie hilft dann gegenseitig Lasten tragen, den Volksgenossen unterstützen und verhilft zu einem innerlich frohen Fest.

Dippoldiswalde. Der 42 Jahre alte Landwirt Alfred Göbel in Beerwalde hatte am 31. Mai zu einer Fahrt von Beerwalde nach Grumbach ein führerscheinpflichtiges Kraftfahrzeug benutzt, ohne im Besitze eines Führerscheines zu sein, und sollte zweifels auf der Rückfahrt an der Einmündung der von Höckendorf kommenden Gemeindestraße in die Staatsstraße Ruppendorf-Obercunnersdorf kein Warnungszeichen gegeben haben. Dadurch war es zu einem Zusammenstoß mit einem Auto gekommen, wobei G. selbst schwer verletzt wurde. G. hatte am 4. Juli wegen vorstehender Straftaten einen Strafbefehl über 30 M. erhalten, gegen den er Einspruch erhob und gerichtliche Entscheidung verlangte. In der gestrigen Hauptverhandlung bestritt Göbel das ihm unter 2 zur Last Gelegte. Er wurde zu Punkt 1 wegen Vergehens nach § 24 Abs. 1 Ziff. 1 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. 5. 09 zu einer Geldstrafe von 20 RM, hilfsweise 4 Tage Gefängnis, und zur Ertragung der Kosten verurteilt. Zu Punkt 2 wurde er kostenlos freigesprochen. — Der am 22. 4. 1891 geborene Maschinist Alfred Oswald in Reinhardtsgrimma erhielt am 3. September einen Strafbefehl über 30 RM, weil er mit seinem Kraftfahrzeug, von Dresden kommend, am Zusammenstoß der Staatsstraße mit der Glasbühler Straße in Dippoldiswalde (bei Baugewerke Donner) zu scharf nach links einbog und dabei mit dem Motorradfahrer Bohse aus Somsdorf, der auf letzterer stadwärts gefahren kam, zusammenstieß. Hierbei zog sich Bohse Wundergüsse und Hautabschürfungen zu. Die auf dem Soziusplatz Bohses mitfahrende Ehe Gieselt aus Somsdorf erlitt ebenfalls Verletzungen. Oswald legte gegen diesen Strafbefehl Einspruch ein und machte in der gestrigen Hauptverhandlung geltend, daß nicht er, sondern Bohse allein an dem Zusammenstoß die Schuld trage, weil er, als Oswald in die Glasbühler Straße einbog, vorchriftswidrig nach links ausbog. Nach einer längeren Beweisaufnahme und Befichtigung der Unfallstelle wurde der Angeklagte Oswald freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens und die dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen trägt die Staatskasse.

Dippoldiswalde. Ein Bilanzprogramm bringen die Ar-Ri-Lichtspiele ab heute Freitag. „Donauwalzer“ betitelt sich der erste Film. Er behandelt das Schicksal einer Wiener Balletttruppe, die auf eine Gastspielreise ins Ausland geht. Der Ballettmeister verliebt sich in eine junge Erzherzogin, die ihm über alle Vorurteile ihres Standes hinweg die Hand zum Lebensbunde reicht. Ein ausgezeichnetes Lustspiel, in dem eine Reihe der prominentesten Darsteller, darunter Harry Liedtke, mitwirken. Geigen Singen, Walzer Schwingen, eine bunte Fülle lustiger Bilder, komponiert im tanzvollen Rhythmus des Dreiviertelalters. Der zweite große Film (6 Akte) „Silberkönig letzter Sieg“ sieht in der Hauptrolle das berühmte Wunderpferd Silberkönig. Dazu läuft noch Wochenschau und Kulturfilm. Am Sonntag nachmittag ist Kinder- und Familien-Vorstellung.

Dippoldiswalde. Weihnachten und Märchen gehören zusammen. Jetzt, wo Weihnachten wieder vor der Tür steht, wird daher ein Märchen-Nachmittag vielen willkommen sein,

Remarque-Film verboten

Wegen Gefährdung des deutschen Ansehens

Berlin, 12. Dezember.

Die Filmoberprüfstelle sprach am Donnerstag nach etwa sechsstündiger Verhandlung das Verbot des Films „Im Westen nichts Neues“ aus, weil er das deutsche Ansehen gefährde.

Vor der Filmoberprüfstelle fand am Donnerstag im Reichsinnenministerium die Prüfung des Films „Im Westen nichts Neues“ statt. Die Verhandlung wurde mit einer Vorführung des in Deutschland zugelassenen Bildstreifens eingeleitet. Den Vorsitz führte Ministerialrat Dr. Seeger vom Reichsinnenministerium; als Beisitzer waren bestimmt der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, Chefredakteur Paul Baeker von der „Deutschen Tageszeitung“, Prof. Hinderer, der Direktor des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland, Frh. Reinhardt, eine Schwester des Generals Reinhardt, und als Arbeitervertreter der Filmvorführer Bachwitz.

Nach der Vorführung des Films wies der Vorsitzende der Oberprüfstelle zunächst darauf hin, daß die Verhandlungen von der Fassung auszugehen hätten, in der der Bildstreifen in Deutschland gezeigt worden sei. Sodann gab er den beiden Sachverständigen das Wort. Als erster äußerte sich der

Vertreter des Reichswehrministeriums.

Er erinnerte zunächst an das seinerzeitige ablehnende Gutachten seines Ministeriums vor der Filmprüfstelle, betonte, daß auf dem Gebiet des Films der Sarcasme-Gift sich noch nicht durchsetzen könne. Die offenen Beleidigungen in Filmen seien allerdings im Verlaufe der letzten Jahre verschwunden, in die Stelle solcher Filme seien aber jetzt andere getreten, in denen der Deutsche verunglimpft und als lächerlich hingestellt werde.

Die heutigen antideutschen Filme seien so raffiniert hergestellt, daß sie nur auf scharfste verurteilt werden könnten. Bei dem Film „Im Westen nichts Neues“ komme dies vor allem im Stofflichen zum Ausdruck. So habe der Soldat Katszynski eine ausgesprochene Verbrecher-Diage.

Als Träger der Tradition des alten Heeres vermahne sich das Reichswehrministerium gegen diese Filme. Dieses habe nichts mit Ueberempfindlichkeit zu tun. Der Sachverständige erwähnte in diesem Zusammenhang die unlängst einmal zusammengestellten Urteile englischer Kinder gegenüber solchen Filmen. Daraus gehe hervor, daß einheitlich der deutsche Soldat als brutal und grausam betrachtet worden sei, während man den englischen Soldaten als tapfer anerkannte. Dadurch würde die Phantastie der Kinder vergiftet. Außerdem werde von den Herstellern des Films nicht bestritten, daß der Film in Deutschland in einer anderen Fassung als im Ausland erscheine, daß für Deutschland also alle ungeeigneten Stellen entfernt worden seien.

Wenn nicht nur die Kleinen hören und schauen unsere Märchen gern, auch die Großen tun's. Es wird daher die Veranstaltung des DHB am Sonntag nachmittag im „Goldenen Stern“ von groß und klein mit Freude begrüßt werden. (Siehe Inserat.) — Der heutigen Stadtaufgabe liegen Sonderbeilagen der Firma Modehaus Carl Marschner, hier, bei.

Ulberndorf. In der Nähe des Sägewerks Schmidt erregte sich gestern spätnachmittags eine kleine Auto-Karambolage. Ein kleiner, bespannter Lastwagen war scharf rechts in Richtung Dippoldiswalde angefahren. Ein kleiner Personenkraftwagen wollte ihn überholen, als ein großer Kraftwagen in entgegengesetzter Richtung kam. Der Führer des ersten Wagens wollte dem anderen wohl das jenem zustehende Vorfahrtsrecht lassen, doch auf der glatten Straße rutschte der Wagen weiter und beide Autos begegneten sich gerade dorf, wo der Lastkraftwagen hielt. Dadurch beschädigten sich die beiden Wagen gegenseitig an Kotfschürern. Nach gegenseitigem „Gedankenaustausch“ der Wagenführer, setzten diese ihre Fahrt fort.

Schmiedeberg. An der Einäckerung des Prokuristen Wittmann nimmt die Belegschaft des Eisenwerkes geschlossen teil und hat einen Extrazug bestellt, der aber auch von anderen mitbenutzt werden kann. Er verkehrt von Ripsdorf bis Dresden und verläßt Schmiedeberg 11³⁰ Uhr, an Dresden Hauptbahnhof 12⁴⁵ Uhr. Der Zug hält nur zum Einsteigen in Buschmühle, Schmiedeberg, Raundorf, Oberlarsdorf und Dippoldis-

Späte Erkenntnis — Film zurückgezogen.

Zu Beginn seines Plädoyers teilte der Vertreter der Universalfilm Ges. m. b. H. mit, daß seine Gesellschaft dem Remarquefilm sofort ohne Rücksicht auf das Urteil der Filmoberprüfstelle zurückziehe.

Die Verbotsentscheidung

Nach halbstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende der Filmoberprüfstelle das Urteil: Der Film ist wegen Gefährdung des deutschen Ansehens zu verbieten.

In der Begründung wird u. a. betont, daß das Urteil nicht unter dem Eindruck der Strafe gefallen sei. Auch habe sich das Gericht nicht von den Ausführungen Dr. Frankfurters beeinflussen lassen, in denen es hieß, daß die amerikanische Industrie sich nach einem Verbot dieses Films eventuell aus Deutschland zurückziehen werde.

Preußen hebt die Originalfassung

Zur gleichen Zeit, als in der Filmoberprüfstelle über die von fünf Ländern gestellten und gegen den Remarque-Film gerichteten Verboisanträge beraten wurde, fand vor Mitgliedern des Preußentabinetts und höheren Beamten des preußischen Innenministeriums und des Berliner Polizeipräsidiums und Offizieren der Schutzpolizei eine Sondervorführung der amerikanischen Fassung des Films „Im Westen nichts Neues“ statt. Der Aufführung wohnten u. a. Ministerpräsident Braun, Innenminister Severing, Kultusminister Grimme, der Berliner Polizeipräsident Gressin sowie eine Anzahl Parlamentarier bei.

Mangel an Nationaltolz

Die Entscheidung der Filmoberprüfstelle über die Tendenz des Kriegsfilms „Im Westen nichts Neues“ ist von der Erkenntnis ausgegangen, daß dieser Film das deutsche Ansehen gefährde. Man wird es in weitesten Kreisen des deutschen Volkes nicht verstehen, daß diese Erkenntnis erst jetzt sich durchzusetzen vermochte, nachdem durch die Standtagungen in Berlin das nationale Gewissen ausgerüttelt worden ist. Es wäre angeht der Entscheidung vom Donnerstag die Frage zu erheben, weshalb die Vorinstanz, die Berliner Filmprüfstelle, nicht gleichfalls ihr Augenmerk auf die politische Seite dieses Films gelegt hat. Sie hat sich durch den Schutzverband deutscher Filmtheater darüber müssen belehren lassen, daß „dieser Film in der Originalfassung eine antideutsche Tendenz aufweist“. Wenn gesagt worden ist, daß die deutsche Bearbeitung alle Stellen herausläßt, die in Deutschland Anstoß erregen könnten, so wird damit unverhohlen zugegeben, daß die Absicht des Films sich mit den deutschen Interessen und mit dem deutschen Ansehen nicht verträgt. Der als Sachverständiger vernommene Vertreter des Reichswehrministeriums hat mit Recht hervorgehoben, daß in der Darstellung des deutschen Soldaten in diesem Film im Ausland der Eindruck erweckt oder bekräftigt

walde und fährt dann durch. Sonntagstüdfahrarten haben Gültigkeit. Die Rückfahrt mit solchen Karren kann beliebig mit jedem Zuge, spätestens aber am Montag, 15. Dez., 9 Uhr Vormittags erfolgen. Sie kann auch von Dresden-Neustadt, Dresden-Wettinerstraße oder Dresden-Friedrichstadt stattfinden.

Wendischcarsdorf. Bei der am Sonnabend auf Wendischcarsdorfer und Quohrener Revier abgehaltenen Treibjagd wurden 152 Hasen erlegt. Am Abend gab der Jagdpächter Scholz-Freiberg aus Anlaß der Einweihung des Jagdhauses auf der Quohrener Rippe den hiesigen Einwohnern einen Freitrunke und ein Tanzvergnügen im hiesigen Gasthofe.

Falkenau. Der Stützmannbau an der Dresden-Hofer Staatsstraße ist infolgedessen auf große Schwierigkeiten gestoßen, als der Untergrund für die Gründung der sieben Meter hohen Mauer aus losem Geröll bestand, das erst weggeräumt werden mußte. Nachdem man auf Felsen gestoßen war, schritt der Bau rüstig vorwärts. Es wird damit gerechnet, daß die Straße am 12. Dezember für den Verkehr wieder freigegeben wird. Der Durchgangsverkehr wird jetzt über Freiberg-Frankenbergr-chemnitz geleitet.

Wetter für morgen:

Meist schwache Winde aus westlichen Richtungen, vorwiegend stark bewölkt, zeitweise neblig. Temperatur-Verhältnisse zunächst wenig geändert, dann etwas Temperatur-Zunahme. Kein erheblicher Niederschlag.

12.30: (Anzeiger) ...
17.30: (Anzeiger) ...
18.50: (Anzeiger) ...
19.00: (Anzeiger) ...
19.10: (Anzeiger) ...
19.20: (Anzeiger) ...
19.30: (Anzeiger) ...
19.40: (Anzeiger) ...
19.50: (Anzeiger) ...
20.00: (Anzeiger) ...
20.10: (Anzeiger) ...
20.20: (Anzeiger) ...
20.30: (Anzeiger) ...
20.40: (Anzeiger) ...
20.50: (Anzeiger) ...
21.00: (Anzeiger) ...
21.10: (Anzeiger) ...
21.20: (Anzeiger) ...
21.30: (Anzeiger) ...
21.40: (Anzeiger) ...
21.50: (Anzeiger) ...
22.00: (Anzeiger) ...
22.10: (Anzeiger) ...
22.20: (Anzeiger) ...
22.30: (Anzeiger) ...
22.40: (Anzeiger) ...
22.50: (Anzeiger) ...
23.00: (Anzeiger) ...
23.10: (Anzeiger) ...
23.20: (Anzeiger) ...
23.30: (Anzeiger) ...
23.40: (Anzeiger) ...
23.50: (Anzeiger) ...
24.00: (Anzeiger) ...